

## Rezensionen

### Mehrsprachigkeit [Sammelrezension]

Busch, Brigitta: **Mehrsprachigkeit**. 3. Auflage, Wien: Facultas, 2021. –

ISBN 978-3-8252-5652-4. 255 Seiten, € 22,90.

Bryant, Doreen; Rinker, Tanja: **Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit**. Tübingen: Narr Francke Attempto, 2021. –

ISBN 978-3-8233-8322-2. 391 Seiten, € 29,90.

Besprochen von **Marjan Asgari**: Bozen / Italien

<https://doi.org/10.1515/infodaf-2024-0005>

Mehrsprachigkeit, so der aktuelle Stand der Forschung, ist förderlich für die kognitiven Fähigkeiten, beispielsweise in Bezug auf exekutive Funktionen und das Arbeitsgedächtnis (Gogolin/Klinger 2022: 7). Die Wertschätzung von Mehrsprachigkeit ist im Bildungsverlauf zugleich wichtig für ein Identifizieren mit den jeweiligen Sprachen (Kalkavan-Aydın 2015: 59). Die gelebten Spracherfahrungen wiederum nehmen Einfluss auf die körperlichen und emotionalen Dimensionen: Freude, Schmerz, (Un-)Sicherheit, Scham und Zugehörigkeit (Becker 2023: 32). Die derzeitige Forschungslandschaft kritisiert entsprechend, dass das Konzept eines „vielsprachigen Deutschunterrichts“ (Oomen-Welke 2010) an Schulen nur in Einzelfällen realisiert wird (Festman/Unterluggauer 2021: 19). Die beiden vorliegenden Monografien wirken dem entgegen, indem sie Verbindungslinien aufzeigen zwischen Forschung und Lehre zum Thema Mehrsprachigkeit. Sowohl Buschs wissenschaftliches Fachbuch *Mehrsprachigkeit* als auch Bryants und Rinkers Studienbuch *Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit* geben fundierte Einblicke in die Thematik.

Mehrsprachigkeit wird derzeit in Hinblick auf das Bildungssystem, den Schriftspracherwerb und im Kontext von Deutsch als Zweit- oder Fremdsprache diskutiert. Kontroversen finden sich nicht nur in Lehrerkollegien, sondern auch in Politik und Wissenschaft. Obwohl der Lehrplan für Deutschförderklassen (BGBl 2018) die lebensweltliche Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler (SuS) unterstützt, liegt der Fokus darauf, das gesamte sprachliche Repertoire für den Erwerb der (neuen) Sprache Deutsch zu nutzen (BGBl 2018: 3). Die Hierarchisierung von Sprachen und entsprechende Machtverhältnisse (Panagiotopoulou/Uçan 2023) sind im Diskurs um Mehrsprachigkeit stets kritisch mitzulesen. Die rezensierten Monografien unterstützen daher (angehende) Lehrpersonen und Lernende darin, die historischen, soziopolitischen, ökologischen und ideologischen Prozesse hinter der sozial konstruierten Norm der Standardsprache zu

reflektieren (Kubota 2015) und die deutsche Standardsprache zugleich theoretisch fundiert zu vermitteln.

Buschs Standardwerk **Mehrsprachigkeit**, 2021 bereits in dritter Auflage erschienen, bietet soziolinguistische Zugänge zum Themenkomplex Mehrsprachigkeit und reflektiert die zugrundeliegenden Methoden sowie diskurslinguistischen, postkolonialen Theorien. Vergleichbar dem Translanguaging-Ansatz (Li 2018: 24) wird auch hier das konventionelle Verständnis kulturell und politisch definierter Sprachgrenzen hinterfragt.

Mehrsprachigkeit solle demnach aus verschiedenen Perspektiven dies- und jenseits Macht ausübender Diskurse betrachtet werden (García/Ortheguy 2021: 4). Anhand konkreter Beispiele aus verschiedenen Institutionen weltweit veranschaulicht Busch die „Wirkungsmechanismen von Sprachideologien“ (10). Mehrsprachigkeit wird dabei aus drei Perspektiven beleuchtet: aus der Perspektive des interagierenden Subjektes, aus der Perspektive von Diskursen sowie in Hinblick auf die Raum-Zeiten der sprachlichen Praktiken. Die Subjektperspektive analysiert Busch auf Grundlage von Sprachbiografien und Sprachenporträts (Krumm/Jenkins 2001; Busch 2018). Exemplarisch wird die gelebte Mehrsprachigkeit im plurilingualen Bundesland Kärnten, Österreich, untersucht. Aus der Diskursperspektive wird zunächst das Konzept der Sprachideologien erläutert. Anschließend beleuchtet Busch verschiedene diskursive Praktiken, bspw. Nationalsprachen, Sprachhierarchien und Sprachenrechte. In einer Raum-Zeit Perspektive auf Mehrsprachigkeit elaboriert der dritte Teil schließlich den Zusammenhang zwischen sprachlichen und räumlichen Praktiken. Es werden verschiedene Sprachregime vorgestellt und ihr Einfluss auf multilinguale Sprecher\*innen exploriert. Buschs wissenschaftliches Fachbuch endet im Unterkapitel „Für eine Schule der Mehrsprachigkeit“ mit einem Überblick über plurilinguale Unterrichtsmodelle. Dabei sind für (angehende) DaZ-Lehrkräfte und Linguist\*innen nicht nur die Methoden interessant, sondern zudem die anschaulichen Beschreibungen aus der mehrsprachigen Unterrichtspraxis.

Eine ebenso hohe Praxisrelevanz für die Vermittlung des Deutschen als Zweitsprache hat Bryants und Rinkers 2021 erschienenes Studienbuch **Der Erwerb des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit**. Sie geben gut erklärte Einblicke in die Sprachdiagnostik und Lehre des Deutschen im Kontext von Mehrsprachigkeit und bieten einen fundierten Überblick über die Forschungslandschaft. Bryant und Rinker machen auf Forschungsdesiderate aufmerksam und heben hervor, worüber im Forschungsfeld Mehrsprachigkeit bisher noch wenig bekannt ist, so beispielsweise über den Wortschatzerwerb bilingual aufwachsender Kinder (166). Zudem wird auf die spezifischen Herausforderungen für Lernende des Deutschen als Zweitsprache in plurilingualen Kontexten eingegangen. Bryant und Rinker gelingt eine Verbindung zwischen Meta-Analyse und Unter-

richtspraxis, beispielsweise durch Erläuterungen, wann und wie im Deutschunterricht sprachkontrastives Arbeiten lernförderlich ist. Durch Verweise auf neuro- und psycholinguistische Studien geben die Autorinnen Erklärungen für Phänomene plurilingualer Unterrichtssettings, die Studierenden sowie Lehrenden aus der eigenen Unterrichtstätigkeit bekannt sein dürften. Eine Reflexion der Lesenden auf Grundlage von Aufgaben am Ende jeden Kapitels schließt wiederum den Bogen zur Praxis.

Diese Verbindung zwischen Theorie und Praxis ist nicht nur für Studierende von Interesse, sondern auch für Lehrkräfte. Denn die von Bryant und Rinker zusammengefassten Forschungsergebnisse, bspw. auf Grundlage von Korpusstudien zum Genuserwerb, unterstützen die Unterrichtsplanung durch eine bessere Integrierbarkeit der kindlichen Erwerbsprozesse. Durch diese Erklärungen zur Funktion von Phonologie, Grammatik und Wortschatz im Kontext von Sprachhandlungen werden Deutschlehrenden funktionale Aspekte sprachlicher Phänomene verdeutlicht. Dies erleichtert das sprachbewusste Diagnostizieren und Unterrichten des Deutschen in mehrsprachigen Kontexten. Das Studienbuch ist zudem für die Vorbereitung von Bachelor- und Masterarbeiten bzw. Dissertationen gut geeignet, weil Einblicke in quantitative und qualitative Forschungsmethoden gegeben sowie Reliabilität und Validität erläutert werden.

Angesichts der derzeitigen strukturell bedingten Teilung in Kindergarten- und Grundschullehrkräfte, in Primar- bzw. weiterführenden Schulen und angesichts ausgelagerter Förderprogramme machen Bryant und Rinker auf die Kontinuität kindlicher Sprachentwicklung aufmerksam. Auch dies ist als besonders positiv hervorzuheben.

Aufgrund des Überblickcharakters beider Monografien sind diese sowohl für (angehende) pädagogische Fachkräfte, Deutschlehrer\*innen, Sprachförderkräfte und Forscher\*innen aus verschiedenen institutionellen Kontexten empfehlenswert. Die Autorinnen Busch, Bryant und Rinker beweisen sich, wie schon in bereits erschienenen Standardwerken, auch in diesen beiden Studienbüchern als Expertinnen auf dem Gebiet der Mehrsprachigkeitsforschung. Schlussfolgernd demnach eine klare Empfehlung als Lektüre für Studierende und Forschende sowie als Grundlagenwerke für Seminare in der Lehrer\*innen-Bildung.

## Literatur

- Becker, Anna (2023): *Identity, Power, and Prestige in Switzerland's Multilingual Education*. Bielefeld: transcript.
- [BGBI] Bundeskanzleramt Österreich (2018): *Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich. Verordnung 230, Teil II*. Online: [https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBL\\_A\\_2018\\_II\\_230/BGBLA\\_2018\\_II\\_230.pdf](https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBL_A_2018_II_230/BGBLA_2018_II_230.pdf) (03.01.2024).

- Busch, Brigitta (2018): „Das Sprachenporträt in der Mehrsprachigkeitsforschung“. In: *Osnabrücker Beiträge zur Sprachtheorie* 93, 53–70.
- Festman, Julia; Unterluggauer, Denise (2021): „Mehrsprachigkeit als Ressource für die sprachliche Bildung im Unterricht“. In: Festman, Julia (Hrsg.): *Deutsch lehren und lernen – diversitätssensible Vermittlung und Förderung*. Münster: Waxmann, 15–27.
- García, Ofelia; Otheguy Ricardo (2021): „Conceptualizing Translanguaging Theory/Practice Jun-tos“. In: City University of New York – New York State Initiative on Emergent Bilinguals (Hrsg.): *Translanguaging and Transformative Teaching for Emergent Bilingual Students: Lessons from the CUNY-NYSIEB Project*. New York: Routledge, 3–24.
- Gogolin, Ingrid; Klinger, Thorsten (2022): „Die LiMA-Panelstudie (LiPS): Pilotierung einer Längsschnittuntersuchung zur Sprachentwicklung im Kontext von Mehrsprachigkeit“. In: Klinger, Thorsten; Gogolin, Ingrid; Schnoor, Birger (Hrsg.): *Sprachentwicklung im Kontext von Mehrsprachigkeit*. Wiesbaden: Springer, 1–22.
- Kalkavan-Aydın, Zeynep (Hrsg.) (2015): *Deutsch als Zweitsprache: Didaktik für die Grundschule*. Berlin: Cornelsen.
- Kubota, Ryuko (2015): „Inequalities of Englishes, English Speakers, and Languages: A Critical Perspective on Pluralist Approaches to English“. In: Tupas, Ruanni (Hrsg.): *Unequal Englishes: The Politics of Englishes Today*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, 21–41.
- Krumm, Hans-Jürgen; Jenkins, Eva-Maria (2001): *Kinder und ihre Sprachen – lebendige Mehrsprachigkeit. Sprachenportraits gesammelt und kommentiert von Hans-Jürgen Krumm*. Wien: Eviva.
- Li, Wei (2018): „Linguistic (super)diversity, post-multilingualism and Translanguaging moments“. In: Creese, Angela; Blackledge, Adria (Hrsg.): *The Routledge Handbook of Language and Superdiversity*. London: Routledge, 16–29.
- Oomen-Welke, Ingelore (2010): „Sprachförderung durch Erkunden von Sprachen“. In: *Der Deutschunterricht* 62, 69–80.
- Panagiotopoulou, Julie A.; Uçan, Yasemin (2023): „Dynamic multilingualism of refugee families meets monolingual language policy in German ECE institutions“. In: *International Journal of Multilingualism* 20 (4), 1369–1385.